

Kessel

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivolien-Zugang 22 / 80 Nr. 461



Strandidyll am Ueberlingersee
(b. Unter-Uhldingen)



Sehr geehrter
Herr Doktor,
vom Bodensee,
wo ich mit meinem
Vater meine Sommer-
ferien verbringe grüßt
Sie nach langer Zeit
wieder Ihr Armin
Kisser. — Gute Grüsse

Kupferdruckkarte Bd. 614.

Herrn Dr.
Fritz Wichert

Mannheim.
L. 14. 9.

Lieber Freund,
mir einen kurzen Gruß
mit der Frage nach Ihrem
Schicksal! -

Ich habe - mitten in der besten
Schaffenszeit - in tatstehen
meiner Jahre - herrliche Ferien
am Bodensee verbracht, i.
kehrte eben nach der Schweiz
zurück, wohin ich nur noch
endlich wieder schreiben sollte.

Immer

Ihr ergebener

Friedrich Kessler

19. Aug. 1921.

beides

5/9

Postkarte



Herrn Dr. Fritz Wichter

Mannheim

L. 14. 9.

Lieber Freund,

Ihr heutiger Brief bewegt mich sehr, und ich bin vielmals besser verstanden, alles nachzufühlen als jemals, weil ich zur Zeit den Versuch mache - als Hauptwerk, das gelebt und gedacht, nicht geschrieben wird, alles Unendliche in meinem Dasein unmittelbar zu lösen. Es war ein lang-jähriger Illusion von mir, so koste keine Energie mit allen dunklen Frachten scheinbar vergessend weiterzuleben. Jetzt fehlt es einem Kampf auf Sein oder Nichtmehrsein, auf Existenz - Oder. Er ist nicht leicht, sein Ausgange kann nur die Existenz kosten. Trotzdem!

Ich sehe doch, daß ich mir alles ungefähr so vorgestellt habe - bei Ihnen, wie es wohl ist. Es war nicht so schwer, ich verstehe mich im Gefühl ganz in Ihre Lage. Was Sie andeuten, die Ungleichheiten vom Hinableben der armen Frau Greta, das sagt mir alles. Es wäre

Kann ein Ereignis ausgedenken, mehr
dazu ansetzen, um einen Menschen inneren
Art zu einer Form von Unrecht und von
Willensschuld zu verurteilen wie dieses. Es wird
doch sicher bewirkt oder nicht auf den
Freunde Ihres Hauses liegen und darauf werden
die frühen Abschiedsgedanken entweichen,
das Unausweichliche = Schmeigliche und Unkorrigier-
bare.

Es ist für mich keine Frage, so wie ich
nicht über den Dingen denke, daß es besser
ist, allen diesen Gefühlskonflikten bis ins
Letzte hin Anstrengung zu bekämpfen und sie mit
innerster Ehrlichkeit zu lösen. Ablenkung
daran hilft nicht.

Und es robirt, wie wir manchmal
sein möchten, sind wir - du wir doch alle
mit aufgebrauchten, halbverbräunten motorischen
Nervenkraften dahinfahren müssen - längst nicht
mehr.

Mir scheint es, als läge ein tiefer Sinn
in Manchem, was gerade inneren geschieht,

der immer strebt bemüht ist, für
die Gemeinschaft - und dem privaten Dasein
oft weniger gewachsen ist, als die biedereren
Dünkelhaftigkeiten.

So ist mir, als sei Frau Greta, so
entschieden es ist, wie sie Ihnen gesonnen würde,
zu einer Mitkämpferin und Kameradin herzlich
verklart worden - durch ~~ihre~~ ihr Scheiden von
der Welt, und dieses Bild von ihr hat Sie
Ihnen veranlaßt und die Kinder hinterlassen,
in denen eine Mutter sich doch kinderkameradisch
ernährt und weiterlebt, weil sie ganz aus
ihrer Natur geschaffen werden - während wir Männer
doch nur einen kleinen Teil davon haben.

Sicher hat sich Frau Greta zu erfüllen müssen,
und nicht anders, und aus der Welt werden
Ihnen Kraft zuhelfen können, um die Kinder
ihrem Leben entgegenzuführen. Ich traue Ihnen zu,
daß Sie manchmal mit aller Willensanstrengung
diese Aufgabe ganz allein durchzuführen - entlocken
gewesen sind. Nun, wir stehen ungefähr im
gleichen Alter, und was mich betrifft, so ist es mir,
daß man in unserem Alter eher noch mehr für die
offenbareren Aufgaben berufen ist als vordem. Und
so wie ich Sie kenne, könnten Sie, ohne Ihrer

Bestimmung gewalt argühten, nicht alle Energien
ausschließlich den Kindern zuzuführen. Das wäre
ein Opfer, das weder Ihnen noch den Kindern
eine gute weitere Lebensbahn sichern würde.

Sie haben ja Freund und Verwandte! Es muß
sich lösen und Sie gerade können sie wenig und
Väter den Kindern mehr geben, wenn Sie das
Hesentlichste für Sie bestimmen und sich nicht vom
Alltag zerstreuen lassen.

Ich mag Ihnen das ja schreiben, weil ich fürchte,
daß Sie vielleicht jetzt überängstlich geworden sind - old
vor sich selbst den Vorwurf des Egoismus einzusetzen -
oder was ^{sonst} sonst so nennt.

Ob ich in Ihrer Lage allen gewahr sein wäre, das weiß
ich nicht. Aber daß Sie es sind, das weiß ich.

Möge der Druck von Ihnen weichen! Die Tat ging
nicht, um Sie fürs übrige Leben unglücklich zu machen. Ihr
Scheiden ist ein großer Unglück für Sie und die Kinder.
Aber Ihr Leben darf kein Unglück werden - sonst w.
ja alles vergeblich, was Sie, wahrlich stark und schön,
wie sie gewesen ist, vollbracht hat - und Sie würden
gegen ihre Liebsten handeln. -

Lassen Sie mich von sich hören!

Wo werden Sie ja im Fieber sein?

11. Juni 1921.

Ihr

Ihr

Hermann Kessel

N.S. Bei dem ungünstigen Briefwechsel, der ich leider nicht selbst korrigieren
kann, sind die Veränderungen leider die Widmungen für Sie sind Hopi Kessels.
Nun, sie stehen wenigstens in der ersten Auflage in der Dichtermantel.
sind sollen wieder kommen. Ich arbeite an einem neuen Drama. Gelegentlich
mündlich alles Phantasie!